



Haltestille vom 18. Januar 2024

Einleitung zur Stille

Sei still
und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen
Sei still
und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins
führen
Sei still
und du wirst erfahren, wer du bist
und wer all die andern um dich herum sind
darum
sei still
und die Stille wird als Weisheit
zu dir kommen
sei still
sei

Kraftwort: Lieben

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.» (1. Korinther 16,14)

Immer wenn ich einen biblischen Vers mit Liebe höre oder lese, kommt mir unweigerlich der alte Mann in den Sinn, der mich zu einem Gespräch eingeladen hatte, ganz am Anfang meiner pfarramtlichen Tätigkeit vor über 20 Jahren.

Eigentlich war es kein Gespräch, sondern eine Aufforderung. Er forderte mich auf, nicht belanglos zu predigen. Nicht immer von der Liebe zu sprechen, sondern auch einmal das Gericht anzukündigen. Diese Begegnung ist mir nachhaltig in Erinnerung geblieben.

Das jüngste Gericht anzudrohen, entspricht nicht meiner Pädagogik. Viel eher bleibt doch das hängen, was wir tun, als das wir sagen. Wir ahmen andere nach – intuitiv. Ein Leben lang.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr:
Musik / Stille / Wort
anschliessend
Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Cornelia Carmichel
Thomas Münch
www.haltestille.ch



Haben Sie auch schon Kindern beim Spielen zugeschaut – und gestaunt darüber, wie sie das tun? Welche Worte sie ihren Puppen in den Mund legen? Wie sie mit Tieren umgehen, mit Bauklötzen? Wie sie streiten? Sich wieder versöhnen? Sie halten Erwachsenen den Spiegel vor. «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»

Es ist alles andere als einfach von der Liebe zu sprechen – und noch schwieriger ist es, alles, was wir tun, in Liebe zu tun. Dass es in Liebe geschieht, bedarf deshalb stetiger Übung.

Liebe braucht keine Gewalt. Liebe ist geduldig und freundlich. Hält sich fern von hektischem Eifer und Klamauk, von Dünkel und Frechheit. Heimtücke und hämische Freude am Unrecht ist ihr zuwider. Wer liebt, kann alles vergeben. (vgl. 1. Kor. 13)

Es ist eine biblische Empfehlung. Ist sie deshalb realitätsfern? «Mit der Bergpredigt lässt sich keine Politik machen» hat Helmut Schmidt gesagt. Und wenn wir schauen, wie Europa von einem Angriffskrieg Russlands erschüttert wird, der nahe Osten in Flammen steht, das verbündete Amerika in die Ferne rückt, frage ich mich schon, ob ein Bibelvers wie dieser nicht total naiv klingt.

«Naiv» kommt vom Wort «nativ», was geburtlich bedeutet. Wir alle sind geburtlich. Sind geboren worden. Wir alle stehen immer wieder am Anfang. Leben bedeutet: immer wieder anfangen. Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres. Und ich weiss - gerade angesichts dieser politisch schwierigen Weltlage - nichts Besseres, als mich auf diese biblischen Begriffe zu besinnen: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die Grösste ist die Liebe. – Es klingt naiv. Immer noch. Doch statt es als Appell an die andern zu formulieren, sage ich mir: «Alles, was *ich* tue, geschehe in Liebe». Im Wissen darum, dass die Veränderung, die ich mir wünsche, bei mir selbst anfängt.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr:
Musik / Stille / Wort
anschliessend
Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Cornelia Carmichel
Thomas Münch

www.haltestille.ch